

Druckereianstalt: Für Arab... Druckereianstalt: Für Arab...

Inserate: Die fünfpaltige Petitzeile... Redaktions- und Expeditions-Bureau...

Politische Rundschau.

Die Stellung der Israeliten. — Englische Journale über Sta...

Die „Trierer Ztg.“ veröffentlicht folgendes ihr zugehende...

„Unter den Reformen, welche mit Bezug auf das kaiserl. Manifest von Larenburg...

Es gibt bekanntlich Kronländer, in welchen den Juden der Aufenthalt und die Niederlassung nicht gestattet ist...

In der jetzigen Zeit muß aber auch jede konservative Regierung es vermeiden, ihren Gegnern Vorwände zu liefern...

Die Londoner Journale sprechen von nichts anderem, als von Italien, und zwar in einer für dieses Land wie für den Kaiser sehr schmeichelfaften Weise...

Die „Post“ erblickt gleich dem Globe in dem Artikel des Constitutionnel eine Bestätigung ihrer eigenen stets ausgesprochenen...

Edict des Marshalls Junot über das Haus Braganza. Die tägliche Erfahrung lehrt immer mehr, daß die italienische Frage...

Der Advertiser läßt sich auch vom Constitutionnel nicht von der Ueberzeugung abbringen, daß Louis Napoleon den österreichischen Einfluß in Italien nur durch den französischen...

In Daily News finden wir wieder Zuschriften, mit der Aufforderung, dem tapfern Garibaldi, dem „Washington Italiens“, eine gute Schiffsladung...

Ueber die geheimen Pläne Napoleons in Mittel-Italien schreibt der „Times“-Correspondent aus Florenz:

„Der Kaiser Napoleon wird nicht verfehlen auf ein neues Experiment mit einem allgemeinen plebisците zu dringen. Wenn er gewandt genug ist, Oesterreich für seinen Plan zu gewinnen, so hat er ohne Zweifel das Spiel in der Hand...

Dem „Ami de la Religion“ wird aus London geschrieben:

Soll ich glauben, daß die englische Nation schwach wird? Soll ich sagen: Wen Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand? Die Invasionspanique dauert noch immer fort...

Schauspielen, welche als eine Fortsetzung Ihrer Militärfestlichkeiten betrachtet werden können und an einen Krieg, ja an einen Krieg gegen Frankreich denken lassen...

B. West, 5. September. Die Zeitungen aller Herren Länder bringen uns die außerordentlich interessante Kunde, daß der größte Theil der activen Diplomaten den Schluß des Sommers noch benötigen, um in diesem oder jenem Bade von den Strapazen der letzten Monate auszuruhen...

Das was uns am Nächsten liegt, davon reden wir zuerst und auch am liebsten, das ist natürlich die — Presse. Wir haben in den letzten vierzehn Tagen begreiflicherweise die Augen nach allen Seiten hin offen gehabt und müssen aufrichtig gestehen, wir sind überrascht von der Umwandlung, die nicht zu verkennen ist...

Wir unfererseits bekennen übrigens, daß wir „Protestantisches und Braclitisches“ ebenso sehr, wie die „Sprachenfrage“ gern unseren Kollegen zur Diskussion überlassen; wir haben so viel tolerante kosmopolitische Gesinnung, daß wir den Menschen weder um seinen Glauben fragen, noch gegen irgend ein Biotom eifern...

Die Preise für Rindfleisch u. s. w. haben eine Aenderung erlitten; daß Rindfleisch ist für den Monat September um 1 Kreuzer billiger geworden. Wer laßt da? Es ist unbankbar über derartige Vorzüge für das Wohlbefinden des Publikums...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

nicht, wenn ja einmal das Rufen bis in die heilige Stille des Sitzungssaales dringen sollte; man zeigt auf die zwei und drei Stockwerk hohen Häuser der Fleischhacker und ist bestens überzeugt, daß die Limitation ihren Nutzen trägt. Die Argumente der Gegner, daß das Vieh heuer in Folge des vielen Futters, das gemacht, wohl billiger als sonst sein müsse, werden mit Verachtung zurückgewiesen, weil sie nicht stichhaltig sind; so meinen die Herren der Limitations-Commission.

Weil wir da übrigens eben von einem Gegenstande unbegreiflicher Theuerung reden, da müssen wir denn doch auch eine Sache erwähnen, die wir selbst täglich beobachten. Bekanntlich jammern Grundbesitzer und Getreidehändler schon seit geraumer Zeit über den erschreckend niederen Stand der Getreidepreise. Unserer Ansicht nach sollte sich nun diese, Landwirthe und Speculanten ruinirende Billigkeit für den Consumenten darin erkennen lassen, daß das Brod in entsprechender Weise größer würde. Daran ist aber nichts zu bemerken, wir stehen in dieser Beziehung heute auf demselben Standpunkte wie damals, als der Weizen vier Mal so viel kostete, wie heute. Wir fragen nun einfach, ist das Recht? ist es ferner Recht, daß man die Bäcker, welche augenscheinlich den alleinigen Vortheil von der Billigkeit ziehen, noch dadurch schützt, daß man das Bäckergewerbe beschränkt? Entweder eine strenge Säkung für alles im täglichen Gebrauch vorkommendes Gebäck, oder freies Gewerbe, damit der Consument auch die billigen Zeiten mitgenießen könne.

Es wird, wie wir einer Ankündigung entnehmen, im kommenden Quartal hier eine neue ungarische Wochenschrift „Nep-uj-ság“ erscheinen, als Concurrnz für die „Vasárnapi Ujság“. Wer die Ankündigung und die dem Lesenden und schreibenden Publikum gebotenen Vortheile an klingenden Lukaten gesehen, der muß gestehen, daß Varnum gegen den Verfasser derselben, ein kleiner Schulbub gewesen. Der Verleger dürfte aber wohl die Erfahrung machen, daß derart bombastische Marktschreiereien in Ungarn nichts mehr nützen; das Volk, auf welches das neue Journal sich stützen soll und wenigstens unter demselben 10,000 Abnehmer finden will, ist zu klug, als daß es die Kage im Sacke kauft; das neue Blatt leiste mehr als die bestehenden ähnlichen Journale und die Abonnenten werden nicht fehlen.

**Ris-Tend,** 5. September. A. T. Ohne Zweifel werden Sie bereits von den vielen Räuberzügen gehört haben, welche im obern Thale der weißen Rörös, in den Umgebungen bei Butyin und Doros-Tend, in den letzten Wochen gang und gäbe waren. Die Verfolgungen indessen, welchen sich die Räuber von Seite der ziemlich zahlreichen Gendarmen (man sagt 50 Mann) ausgesetzt sahen, nöthigte dieselben, sich in die zusammenhängenden Wäldungen körsabwärts zu ziehen und die Gegend um Ris-Tend, Agya, Seprös, Szintye u. c. zu bedrohen. So unglücklich es auch scheinen dürfte, so ist es doch nicht minder wahr, daß am 2. d. M. einige Kerle um 10 Uhr Vormittags bei den Ris-Tender Injassen Blum und Kornya (ersterer erzherzogl. Kurtschmid, letzterer roman. Pfarrer) mitten im Orte erschienen, sich Brot, Speck, Wein und Geld erbaten und die Freiheit hatten, sich ein Nachtmahl für 10 Mann zu bestellen, das sie in Szintye dieser Tage einzunehmen Willens seien. Man sieht, daß diese Leute wissen, wo sich für sie etwas finden dürfte; kein Wunder, es sind ja noch die Mitglieder der Kerülöser Bande in den heftigen Fortjnen, und überdies kann fast jeder Bauer als Theilnehmer betrachtet werden, so lange der Fehler nicht dem Stehler gleichgeachtet wird, was meines Wissens bisher noch nicht geschehen ist. Tragen doch die Leute den Banditen das Essen in den Wald! So wurde auch der verwundete Ungbar von Agyaer Bauern gepflegt und verheilt, und nur durch Zufall entdeckt. Der am Donnerstag Morgens gefangene Véséfy erschien, als er von dem Agyaer Revierförster, Herrn Lachnits, bei einer demselben zugebachteten Abenddinner an seinem neuen Szür erkannt worden war, schon des andern Tages in dem Szür seines Agyaer Bruders, der ihm bei Gelegenheit der nächtlichen Verproviantirung von einem Weibe zugezogen wurde. Die heftige Gendarmen (1 Corporal und 4 Mann) kann bei ihrer Schwäche natürlicherweise nicht energisch eingreifen um so weniger, als die Räuber vom Landvolke unterstützt werden; sie beschränkt sich auf das Patronilliren, und da gehen ihr die Buschlepper sein aus dem Wege. Wie wenig unter solchen Umständen und bei solchen Mitteln für die öffentliche Sicherheit gethan werden kann und wie gut die Räuber hievon unterrichtet sind, zeigt folgender Vorfall. Am 4. d. M. fuhr der erwähnte Agyaer Revierförster, Herr Lachnits, aus dessen Munde ich die Geschichte noch denselben Abend erfuhr, um 4 Uhr Nachmittags auf der Landstraße, welche zwischen den Revieren von Miske und Agya hindurch führt, gegen Seprös, als er plötzlich von verummten Kerlen angefallen wurde. Es war dieser unerwartete Ueberfall, nebenbei gesagt, ganz leicht möglich, da diese Straße, obwohl eine öffentliche, sich durchaus keiner besondern Fürsorge von Seiten der betreffenden Gemeinden erfreut, daher mit Gebüsch und niederem Gesträuch ganz überwachsen ist. Zwei dieser Kerle fielen den Pferden in die Bügel, während 3 andere ihre Pistolen — einer darunter auch eine Doppelpistole — auf Herrn Lachnits anlegten. Dieser hatte gerade noch so viel Zeit gehabt, sein Doppelgewehr, dessen einer Lauf ein gezogenes Kugelrohr ist, zu ergreifen und dem Raufgänger, einem unbehilflichen jungen Burken, welcher wie Epenlaub zitterte, den kräftigen Befehl zuzurufen, er solle in die Pferde mit aller Macht einhauen. Während die Pferde sich aus den Händen der Banditen losrissen, und diese selbst, wahrscheinlich durch die Aussicht auf einen Kampf nicht sehr erbaut, in den Wald entwichen, feuerten die 3 übrigen auf Herrn Lachnits 4 Schüsse ab, wobei indessen zum Glück bloß die Zündhütchen explodirten. Herr Lachnits hatte seine Geistesgegenwart keinen Augenblick verloren; er zielte und schoß; einer der Räuber sprang, von der Kugel durchbohrt, in die Höhe und fiel schwer zu Boden. Ueber den Verlauf der Sache ist bisher (am 5. Nachmittags) noch nichts bekannt; man weiß nur, daß 2 Gendarmen heute Morgens nach N. Zerénd fuhren, um Verstärkung zu einem Streifzuge zu holen. Es zeigt sich indessen allgemein wenig Vertrauen zu dergleichen Maßregeln; so lange nicht durch zahlreiche Militärmacht eine energische Verfolgung eingeleitet, und so lange nicht das Standrecht für den Fehler, wie für den Stehler in Kraft gesetzt wird, dürfte bei der großen Ausdehnung der Wäldungen des Körsöthales auf keinen Erfolg zu rechnen sein.

## Italien.

**Mailand,** 31. August. Zum Beweise, welche Begriffe von Loyalität und persönlicher Freiheit die piemontesischen Organe hervorzuheben, möge folgende Thatfache dienen, deren volle Wichtigkeit jederzeit bewiesen werden kann. Der als getreuer und loyaler Unterthan Sr. Majestät des Kaisers bekannte Mar-

chese S. . . . e, war mit einem vollkommen regelrechten Paß der k. k. Regierung versehen, von Padua nach Como und Mailand gereist, um dort einige Familien-Angelegenheiten zu ordnen und hauptsächlich, um in Mailand einen ihm bekannten geschickten Arzt wegen eines chronischen Kopfleidens zu consultiren. Unwohl und erschöpft von der Reise, traf derselbe spät Abends in Mailand ein. Den andern Morgen lag derselbe noch im Bette, als sich ihm ein Herr in seinem Zimmer präsentirte und ihn einlud, ihn allsogleich zur Quästur (Polizei-Direktion) zu folgen. Auf die Entgegnung des Marchese, daß es erst 7<sup>1/2</sup> Uhr sei und er noch ruhen wolle, sich übrigens um 10 Uhr stellen werde, entgegnete ihm der Diener des piemontesischen Gesetzes, daß er den Auftrag habe, ihn allsogleich auf die Quästur zu bringen. Nolens volens mußte sich nun der Marchese bequemen, in dieser nicht eben sehr angenehmen Begleitung sich auf das erwähnte Amt zu verfügen. Dort angekommen, ließ man ihn erst 2<sup>1/2</sup> Stunden lang antischambriten, bis es endlich dem hohen Handhaber der Gerechtigkeit, einem ehemaligen k. k. Polizei-Oberkommissar, nun Quästur-Reggio, genehm war, die unfreiwillige Audienz zu erteilen. Den Marchese mit dem Blicke eines Richelieu fixirend, begann der Groß-Inquisitor sein Amt, und es entspann sich nun folgendes Zwiegespräch: „Sie sind der Marchese S. . . . e?“ „Der bin ich in der That.“ „Was suchen Sie in Mailand?“ „Einen bekannten Arzt, um ihn wegen eines Leidens zu consultiren.“ „Sie sind österreichischer Provinzial-Deputirter in Padua?“ „Ich bin von meinen Mitbürgern zu ihrem Vertreter in der Eingenschaft eines Provinzial-Deputirten erwählt worden, ein Zeichen, daß selbe mich ihres Vertrauens würdigen.“ „Sie sind ein Deutscher?“ „Nein, ich bin, wie gesagt, der Marchese S. . . . e, folglich ein Italiener.“ „Dem Namen nach wohl, nicht aber der Gesinnung nach, da Sie als österreichischer Gesinnter (Austriacente) bekannt sind.“ „Wenn Treue gegen seinen legitimen Herrscher und Ehrfurcht vor der gesetzlichen Ordnung ausschließliche Privilegien der Deutschen sind, dann wohl bin ich ein Deutscher.“ „Sie haben einen Sohn, welcher in der österreichischen Armee dient?“ „In der That hat einer meiner Söhne die Ehre, k. k. Offizier zu sein.“ „Gut, und ich habe die Ehre, Sie aufzufordern, Mailand augenblicklich zu verlassen.“ „Ich bin, wie gesagt, krank, habe nicht das Geringste bezugend, was eine derartige Maßregel rechtfertigen könnte, meine Papiere sind in der besten Ordnung; aus welchem Grunde werde ich daher wie ein gemeiner Verbrecher ausgewiesen?“ „Weil sich hier mehrere brave venezianische Emigranten befinden, welche ich nicht durch den mißliebigen Anblick eines Austriacente verlegen will, und damit basta.“ Und in der That wurde der Marchese von demselben Siderheits-Organ, welches ihn aus dem Schlafe gestört hatte, zur Eisenbahn geführt, ihm seine Effecten nachgeschickt und er gezwungen, augenblicklich Mailand zu verlassen. Wir enthalten uns aller Commentare über dieses Verfahren und erzählen es in seiner ungeschminkten vollen Wahrheit; nicht ein Wort ist dazu gesagt, und die Sache commentirt sich von selbst. Eine Frage aber erlauben wir uns an das freie Piemont zu stellen: Was würden piemontesische Blätter dazu sagen, wenn ein loyaler piemontesischer Unterthan, der sich nicht im geringsten in politische Händel einmischet und eher an den Tod als an Wählerlei denkt, der endlich krank und ärztlicher Hilfe bedürftig in unferen Staaten weilt, in Oesterreich auf gleiche Art behandelt würde? (Press.)

## Neueste Nachrichten.

(Telegramm des „Fortschritt.“) **Paris,** 5. September, 6 Uhr Abends. Das halbamtliche Abendblatt „le Pays“ meldet mit Bestimmtheit, der König von Belgien werde dem Kaiser Napoleon einen Besuch in Biarritz machen. Nach einem Gerüchte werde er vom Erzherzog Maximilian begleitet sein.

**Paris,** 2. September. Fürst Metternich reist morgen nach Wien. Fürst Metternich reist morgen nach Wien. Fürst Metternich reist morgen nach Wien.

**Brüssel,** 2. September. Der Graf von Flandern, der jüngere Bruder des Herzogs von Brabant, soll sich mit der Prinzessin Charlotte Eugenie von Schweden (geb. 24. April 1830) vermählen.

**Turin,** 4. September. Der König antwortete gestern der festlich empfangenen toscanischen Deputation beiläufig Folgendes: Nur zukünftige Unterhandlungen wegen Regelung der italienischen Angelegenheiten könnten das Votum der Nationalversammlung Toscanas verwirklichen. Ihrem Wunsche gemäß, gestärkt durch die Rechte, welche jenes Votum ihm verleihen, werde er die Sache Toscanas bei jenen Mächten, worauf die Versammlung ihre Hoffnung gesetzt, unterstützen, vorzüglich bei dem Kaiser der Franzosen, der so viel für Italien gewirkt. Er hoffe, Europa werde Toscanas nicht verjagen, was es unter weniger günstigen Umständen für Griechenland, Belgien und die Donaufürstentümer gethan. Der König lobte schließlich die Maßigung und Einigkeit Toscanas.

**Parma,** 3. September. Für die Annexion ergaben sich bei der Plebisit-Abstimmung 63,303, dagegen 606 Stimmen.

**Bologna,** 3. September. In Betreff der Motion, die Bevölkerung der Romagna wünsche nicht länger unter päpstlicher Regierung zu stehen, hat die revolutionäre Versammlung erklärt, dieselbe in Betracht ziehen zu wollen.

## Protokoll

der am 15. Juli 1859 abgehaltenen VII. ordentlichen Sitzung der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer.

- (Im amtlichen Auszuge. Aus dem Ungarischen überfetzt.)
1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und verifizirt.
  2. Das hohe k. k. Handelsministerium übersendet der Kammer das Verzeichniß der im Monate April l. J. in dem k. k. Privilegienarchiv registrirten, erneuerten, verlängerten, übertragenen und erloschenen ausschließlichen Privilegien; ferner
  3. ein alphabetisches Register der im Jahre 1858 registrirten Privilegien;
  4. ein Exemplar seiner Gewerbe-Statistik. Wird mit Dank angenommen und zur nöthigen Gebrauchsnahme in die Bibliothek hinterlegt.
  5. Hochdaselbe übersendet ferner das Protokoll der von einer Commission über allgemeines deutsches Handelsrecht abge-

haltenen Sitzung in vier Exemplaren, gleichzeitig die Fortsetzung dieses Protokolls in gleicher Anzahl. Wird mit Dank angenommen und zur nöthigen Gebrauchsnahme in's Archiv hinterlegt.

6. Die hochl. k. k. Statthalterei-Abtheilung in Großwardein setzt die Kammer in Kenntniß, daß — aus Anlaß eines speciellen Falles das hohe k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 13. Juni 1859, Z. 10,775/268, auszusprechen gefunden habe, daß ein die Krämer von der Berechtigung, ein Hilfsregiment zu halten, ausschließendes allgemeines Verbot in den Directiven nicht enthalten sei, und die Krämer auch in den übrigen Kronländern einer Beschränkung in dieser Hinsicht nicht unterliegen, daß aber selbstverständlich den bei Krämern verwendeten Hilfs-Individuen diese Verwendung nicht als eine kaufmännische Lehr- und Servirzeit angerechnet werden könne. — Dient zur Wissenschaft und Darnachachtung.

7. Dieselbe eröffnet, daß aus Anlaß eines vorgekommenen Falles das hohe k. k. Handelsministerium mit Erlaß vom 3. Juni l. J., Z. 11080/460, sich dahin ausgesprochen gefunden habe, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen vollkommen gerechtfertigt erscheine, jenen Individuen des Gewerbestandes, welche aus Patriotismus in das Corps des Freiwilligen einzutreten wünschen, zu diesem Behufe alle mögliche Berücksichtigung in Lehrlinge aller Gewerbe, bei welchen es sich um ihre Qualifikation als Gesellen mit Abkürzung der in der proo. Gewerbe-Instruction für diesen Act nach den §§. 115, 122 und 130 gebotenen Lehrlingsjahre handelt, im Falle ihres Eintrittes in ein Freiwilligen-Corps dann vorzunehmen zu lassen, wenn sie eine bereits zweijährige gut zurückgelegte Lehrzeit und die übrigen Erfordernisse auszuweisen vermögen. —

Wird zur Kenntniß und Richtschnur genommen.

Dieselbe bedeutet, daß in der über die Regelung der Realgewerbe unterm 20. August 1853, Z. 5490, erlassenen h. Handelsministerial-Verordnung vorbehalten wurde, — über die Ausmittlung von Normalpreisen für die als real anerkannten Gewerbe nachträgliche Bestimmungen zu treffen. — Bevor jedoch in dieser Richtung weiter vorgegangen wird, sei zu Folge Handelsministerial-Erlasses vom 19. Mai l. J., Z. 9155/39 die prinzipielle Frage in Erwägung zu ziehen, ob es überhaupt zweckmäßig und notwendig erscheine, sich in eine solche Fixirung von Normalpreisen einzulassen, oder ob es vorzuziehen sei, in dieser Beziehung dem freien Uebereinkommen zwischen Käufer und Verkäufer Raum zu geben und abgehend von dem diesfälligen Vorbehalte der bezogenen Vorschrift auf jedes directe Eingreifen der Staatsverwaltung zu verzichten, welches bei der Wichtigkeit der getroffenen Abreden unter dem Titel einer Abklärung für fundus instructus u. dgl. zu bemängeln, wohl in nicht seltenen Fällen ein illusorisches werden könne, — die gedachte hohe Landesstelle fordert daher die Kammer auf, hierüber Gutachten zu erstatten. — Die Kammer hat sich dahin ausgesprochen, daß, — nachdem der eigentliche Werth eines Realwerbes sich nur nach dem jährlichen Verkehr desselben berechnet läßt, — und dieser nach der Zahl der Einwohner höher oder geringer sich herausstellt, aber oft selbst in einer und derselben Stadt sehr verschieden ist, somit der Werth der Realgewerbe in größeren Städten mit jenen in kleineren Städten oder Marktorten keineswegs gleichgestellt werden kann — die Fixirung eines Normalpreises für den Verkauf von Realgewerben nach der Ansicht der Kammer nicht allein mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein, sondern auch manche Unzulänglichkeiten veranlassen würde; weshalb dieselbe des unmaßgeblichen Darfhaltens sei, daß der Verkauf eines Realgewerbes unbedingt dem freien gemeinschaftlichen Uebereinkommen der betreffenden Parteien in so mehr zu überlassen wäre, als nach dem in der obbelegten h. Ministerial-Anordnung ausgesprochenen Grundsatze, daß der fixirte Normalpreis bei künftigen Veräußerungen nicht mehr überschritten werden darf, und ein allenfalls minder Kaufpreis für künftige Verkäufe als nicht zu übersteigender Normalpreis zu gelten habe, — viele Befürworter von Realgewerben, welche dasselbe durch ihre Thätigkeit und Industrie zu einem höheren Aufschwunge gebracht haben, — dadurch einen bedeutenden Schaden erleiden müßten, und selbst dem Emporblühen der Industrie ein wesentliches Hinderniß entgegengestellt würde.

8. Die hochl. k. k. Statthalterei-Abtheilung übertrug der Kammer zur Begutachtung das durch den Großwardeiner Magistrat eingereichte Gesuch des dortigen Subamacher-Gesellsch. M. Katona wegen Herabsetzung der ihm von der Gewerbebehörde erster Instanz auferlegten 3 Meisterstücke auf eines. Das erwähnte Gesuch wurde nebst Beilagen mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß obzwar die Aufsertigung dreier Meisterstücke in der Subamacher-Zunft üblich und auf einem langjährigen Usage beruhe, dies jedoch keineswegs in den bestehenden Gewerbegesetzen begründet, noch zur Nachweisung der Fähigkeit des Wittstellers notwendig ist — demnach von der bisherigen Gespinnstherstellung Umgang zu nehmen und das Gesuch des Wittstellers zu berücksichtigen sei.

9. Das k. k. Comitatsgericht in Arad ersucht um das Gutachten der Kammer wegen Besetzung der durch den Tod des dortigen Kaufmannes Herrn Josef P. l. i. n. ererbigen Handelsgerichts-Beisitzer-Stelle. Hierauf wurde erwidert: nachdem die Kammer die Mitglieder des Arader Handels-Gremiums nicht persönlich kennt, sie zur Besetzung dieser Stelle die bereits am 15. März und 21. April l. J. bezeugneten Herren, namentlich Johann Herrling, Ferdinand Probst, Franz Tones, Josef Freyberger und Johann Zukovits wiederholt empfohlen kann.

10. Ein gleiches Gutachten verlangt das obgenannte Comitatsgericht wegen Besetzung der durch Verzichtleistung des Herrn Tobias Feldinger ererbigen Handelsgerichts-Beisitzer-Stelle. Dem löbl. Comitatsgericht wurde geantwortet, daß auf die diesbezügliche Zuschrift vom 30. März das gewünschte Gutachten am 21. April l. J. bereits erteilt wurde.

11. Auf Ansuchen der Kammer theilt das k. k. Comitatsgericht zu Arad derselben seit dem Jahre 1854 der Concurs eröffnet wurde. Aus dieser Mittheilung geht hervor, daß gegen den protokolirten Arader Kaufmann Peter Novak am 2. Novbr. 1857 der Concurs eröffnet und am 21. März 1859 aufgehoben wurde. Zuzufolge Concurs-Prozessordnung §. 205 und laut eines von der hochl. k. k. Statthalterei-Abtheilung am 20. Juni 1853 herausgegebenen Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums ddo. 9. Mai 1853, sowie zufolge einer neuern Verordnung vom 7. Novbr. 1856 der k. k. Statthalterei-Abtheilung ist jeder fallite Kaufmann, wenn er nach der Aufhebung des gegen ihn eröffneten Concurses sein Geschäft weiter betreiben will, verpflichtet, neuerdings einen Vermögensfond nachzuweisen. Der Magistrat der k. Freistadt Arad wird daher ersucht: den Peter Novak dahin anzuweisen, falls er sein Geschäft neuerdings fortzusetzen gewillt sei, vorher bei der Kammer ordnungsmäßig einen Fond nachzuweisen, demselben bevor er dieser Pflicht nachkommt, unter keinerlei Vorwand die Eröffnung des Verkaufsfalles zu gestatten, sondern dies und den Verkauf der vorfindigen

Waaren auf unterfragen, Kammer von regeln zu be 12. Das Firmament Gemischtwaaren mit dem V hoher beste Protokollur schäftsgeb plichtet ist, anzuweisen 13. Kammer eine Verkauf des schaft. 14. D Paul G a f r einer Special deuten Erzeug mer ordnung 15. E daß Tobias Bewilligung in loco erha 16. D der Kammer Cleven in St thigen Gebra den Gremien 17. D schiekt ihre theilung der Meinungsäuß schauer Hand 18. D wieder in d Wochenmärkte gebracht ben gebrachten un rigkeiten un habe sich di mit Ausnah sacht von Ha ren, der Ver bedürfnisse in daß der Ein Zeitersparniß Doch is ferungsvorri Vorstschlages des ordentlic 19. D sein Gesuch, Orts zu unt hochlöbl. k. k. gung, entspre 20. D nachdem die Mangel an sprechend, w ferner die M Vermehrung macht, wolle passende Lofe Den üb weis-Prüfung **Ber** Die R reswesen ein dem großen Seite stehen seitherigen g wichtige Ver nif gebracht der k. k. Ar schages 24 D Oberste aus verlegt. D hatte Festum Feldmarschal Armeestände Die V veni von P er g l a den Charakter e herr von Sim von S i p i b i und Festungs-Ge der H. Arme. August Freiber Ofen, Johann K Ludwig v. P f A e s e n b a r t r e u. Festung S e e f e l d. Festungs-Comm Commandant v P o f. Festung V a r s h i. Festi E l i e n b o r g k a i m l o n v o n W e s t r a g. und Carl F e d Die G Schlessen, Bibl Nitter von F i F ü n g s - C o m m a n t o r in Böhm. v. S c h a n z. J. Martinega, J o h a n n B r u n Franz Freiber Anton M e i n. Johann P o f. t i m i r o v i c Die D Bat., Julius v Adolf Eder v o l f B u n a Inf.-Reg. Graf Reg. Erzherzog **Erne** marschall-Clente danten zu Graf su Theresienst

Zeitig die Fortsetzung mit Dank angenommen. Das Archiv hinterlegt. Die theilung in Großwa... aus Anlaß ein... Ministerium mit Erl... auszusprechen gefun... igung, ein Hilfsge... es Verbot in den D... auch in den übrig... Hinsicht nicht unter... Krämmern verwendet... ls eine kaufmännig... könne. — Dient...

Waaren auf Grund der vorerwähnten Verordnungen streng zu untersagen, ferner wird der genannte Magistrat ersucht, die Kammer von den Seitens der Gewerksbehörde getroffenen Maßregeln zu verständigen. — 12. Das k. k. Comitatsgericht zu Gyula überschickt das Firmaprotokollirungs-Gesuch des Bernhard Biener, Gemischtwaaren-Händler in Esaba, zur Begutachtung. Wird mit dem Bemerkten zurückgeschickt, daß nachdem im Sinne hoher bestehender Verordnungen jeder Kaufmann um die Protokollirung seiner Firma zu erlangen, vorher einen Geschäftsfond bei der Kammer ordnungsmäßig nachzuweisen verpflichtet ist, Bittsteller daher vorerst zur Erfüllung dieser Pflicht anzuweisen sei. 13. Der Magistrat der kön. Freistadt Debreczin theilt der Kammer eine hohe Verordnung mit, betreffend den beschränkten Verkauf des starken Giftmittels Cyanacalium. Dient zur Wissenschaft. 14. Derselbe verständigt die Kammer, daß der hierortige Paul Gagneur die Bewilligung zur Eröffnung und Fortsetzung einer Spezerei- und Materialwaaren-Handlung mit dem Bedenken erhalten habe, vorher einen Geschäftsfond bei der Kammer ordnungsmäßig nachzuweisen. — Dient zur Wissenschaft. 15. Eben derselbe macht der Kammer die Mittheilung, daß Tobias Falk unter den vorerwähnten Bedingungen die Bewilligung zur Errichtung einer Manufactur-Waaren-Handlung in Poca erhalten habe. Dient zur Wissenschaft. 16. Die Wiener Handels- und Gewerbekammer überschickt der Kammer einen Berichtsauszug der österreichischen Handels-Gesellen in Konstantinopel über den Handel im Orient, zur nöthigen Gebrauchnahme in mehreren Exemplaren. Den betreffenden Gremien wird je ein Exemplar zur Kenntnissnahme zugewittelt. 17. Die Post-Öfner Handels- und Gewerbekammer überschickt ihre Meinungsäußerung über eine zweckmäßigere Eintheilung der Debrecziner Jahrmärkte; von der gleichfalls zur Meinungsäußerung über diesen Gegenstand aufgeforderten Kaschauer Handels- und Gewerbekammer wird diese noch erwartet. 18. Der Magistrat der königl. Freistadt Debreczin erwiedert in der Angelegenheit, die Regelung der Debrecziner Wochenmärkte betreffend, daß er von den von der Kammer vorgebrachten bei Eintheilung der Wochenmärkte herrschenden Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten keine Kenntniss habe; ja es habe sich die jetzige Eintheilung sehr praktisch bewährt, indem mit Ausnahme einiger Artikel die aus polizeilicher Rücksicht vom Hauptplatze an die Ecken der Hauptgassen verlegt wären, der Verkauf aller sonstigen Artikel, vorzüglich aller Lebensbedürfnisse im Mittelpunkte der Stadt dermaßen konzentriert sei, daß der Einkauf zu jeder Jahreszeit mit Bequemlichkeit und Zeitersparnis besorgt werden könne. Doch ist der Magistrat geneigt einen diesfälligen Verbesserungsvorschlag entgegenzunehmen. Die Ausarbeitung dieses Vorschlages wurde beschlossen einem Comité unter dem Präsidium des ordentlichen Kammermitgliedes J. V., zuzuweisen. 19. Der Eingabe des k. k. Apotheker zu Hahhá — sein Gesuch, wegen Erlangung eines Realgewerbrechtes hohen Orts zu unterbreiten, wird durch Unterbreitung derselben an die hochhobl. k. k. Statthalterei-Abtheilung wegen nöthiger Verfügung, entprochen. 20. Der Kammer-Sekretär macht darauf aufmerksam, daß nachdem die jetzigen Amtlokalitäten der Kammer sowohl wegen Mangel an Raum wie in sonstiger Beziehung nicht zweckentsprechend, auch für Kammer-Sitzungen nicht geeignet sind; da ferner die Markenregistrirung mit der die Kammer betraut, eine Vermehrung des Personals und der Räumlichkeiten erforderlich macht, wolle durch den Magistrat für eine in allen Beziehungen passende Lokalität Sorge getragen werden. Den übrigen Theil der Sitzung nahmen mehrere Fondausweis-Prüfungen und Firmaprotokollirungen in Anspruch.

**Veränderungen in der k. k. Armee.**

Die Reorganisationen, welche in dem österreichischen Heereswesen eingeleitet werden, die Verminderung der Armee, welche dem großen Friedenswerke der Finanzregelung fördernd zur Seite stehen soll, finden ihren unverkennbaren Ausdruck in den seitherigen großen Veränderungen des Armeestandes. Eine solche wichtige Veränderung wird von der „Wiener Zeitung“ zur Kenntniss gebracht. Aus Anlaß der angeordneten Standes-Reduction der k. k. Armee wurden zur weiteren Erleichterung des Staateschages 24 Feldmarschall-Lieutenante, 26 General-Majore und 5 Oberste aus dem activen Stande der Armee in den Ruhestand versetzt. Die Mehrzahl von dieser Maßregel Betroffenen hatte Festungs-Commandostellen inne, zu welchen wieder andere Feldmarschall-Lieutenante und General-Majore aus dem activen Armeestande ernannt wurden. Die Liste dieser Personalveränderungen ist: **Personierungen.** Die Feldmarschall-Lieutenante Karl Freiherr Pergler von Perglas, Festungs-Commandant zu Ehrenfestadt, dem hiebei Sr. Majestät den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores verliehen. Ferdinand Freiherr von Simbschen, Festungs-Commandant zu Peterwardein, Wilhelm Freiherr von Hippich, Festungs-Commandant zu Fiume, Josef Freiherr von Fiedler, Stadt- und Festungs-Commandant zu Prag, August Freiherr von Etmützl, k. k. Ober-Dir. der k. k. Armee, Anton Freiherr von Herzinger ad latas beim k. k. G. G. zu Prag, August Freiherr von Stillsried Mattenicz, ad latas beim k. k. G. G. zu Prag, Johann Eder von Kleindorger, Festungs-Commandant zu Königgrätz, Ludwig v. Panselker, Festungs-Commandant zu Comorn, Othfried Ludwig von Eisele, General-Führer-Inspector, Karl Freiherr Wolf von Wahlenstein, Festungs-Commandant zu Temesvár, Franz Sebelmayer Ritter von Seefeld, Festungs-Commandant zu Carlsburg, Josef Ritter von Rißlinger, Festungs-Commandant zu Jozsefsab, Josef Ritter von Hengel, Stadt- und Platz-Commandant zu Pest, dann Festungs-Commandant zu Ofen, Peregrin Freiherr von Pöck, Festungs-Commandant zu Krakrau und Heinrich Cerzini de Monte Barchi, Festungs-Commandant zu Arad; ferner die k. k. Wilhelm Ritter von Kienbohm (nieher gestorben), Josef Batsky von Jello-Balka, Alexander Ritter Lamibon von Dohna, Josef Freiherr Martini von Nojedo, Karl Ritter Eili von Westegg, Josef Derschatta von Standhalt, Vinzenz Marquis de Baquoz und Karl Zeuchler. Die General-Majore: Adolf von Pott, Genie-Inspector für Mähren und Schlesien, Wilhelm Eder von Eder, Festungs-Commandant zu Jara, Vincenz Ritter von Fitz, Sektions-Chef beim Armeo-Overcommando, Franz Platner, Festungs-Commandant zu Alt-Gradißka, Josef v. Prantner, Landes-Ärtzlerie-Director in Böhmen, dann Josef Freiherr von Paffer, Carl Bauer, Johann Ritter v. Schanz, Anton Graf Jellacic de Buzim, Franz Freiherr Martini von Martinegg, Johann Graf Gollavic Eder von Drahenburg, Anton Szabo, Johann Bruner, Josef v. Wopaterny, Ferdinand Schmid v. Dombor, Franz Freiherr von Roden, Emerich Freiherr v. Passzthori, Karl Lubin, Anton Meinong von Handpflüschheim, Christian Freiherr Hubel von Dlenge, Johann Pöck, Eduard Fafendörger, Ferdinand Ballon, Georg v. Straticimirovic, Andreas v. Pichler und Friedrich Freiherr v. Sternegg. Die Oberste: Moriz Ritter von Peller, Commandant des 12. Feld-Jäger-Bat., Julius von Strassel von Wiesenschlag, Commandant des 12. Gen.-Reg., Adolf Eder von Etark und Franz Puschnet, beide des Artillerie-Regiments, Rudolf von Wabrich, des Militär-Führer-Corps und Friedrich Lange, des Inf.-Reg. Graf Thun Nr. 29, dann Oberstlieutenant Johann Bagyon, des Inf.-Reg. Erzherzog Ernst Nr. 18, dann Oberst-Charakter. **Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.** Die Feldmarschall-Lieutenante: Karl Ratterer von Petrocz, zum Festungs-Commandanten zu Krakrau; Karl Freiherr von Simbschen, zum Festungs-Commandanten zu Ehrenfestadt; Eduard Freih. Wersina v. Siegenthal, zum Festungs-Com-

mandanten zu Comorn; Friedrich Freih. v. Somborg, zum Festungs-Commandanten zu Peterwardein; Carl Ritter v. Ripp, zum Festungs-Commandanten zu Jozsefsab; Adolf Ritter v. Lang, zum Festungs-Commandanten zu Pesthiera; Carl Ritter v. Frank, zum ad latas des k. k. Generals im Banate und in der serbischen Wojwodschaf; Josef Eder v. Berger, zum Festungs-Commandanten zu Arad; Ferdinand Freih. v. Augustin, zum Festungs-Commandanten zu Jara, und Carl Eder v. Prantner, zum Festungs-Commandanten zu Temesvár. Ferner die Generalmajore: Karl Rausch v. Culenthal, zum k. k. und Sektions-Chef beim Armeo-Over-Commando und Friedrich Cierzig, zum Festungs-Commandanten zu Carlsburg und Oberst Johann Wegmann, Commandant des Romanen-Banater G. G. Nr. 13, mit Verleihung des k. k. Charakters ad honores zum Festungs-Commandanten zu Alt-Gradißka. Oberst Ignaz Häusler, des Artillerie-Regiments, zum k. k. Director der 2. Armee, der Landes-Ärtzlerie in Verona, Oberst Johann Mayer von Sonnenberg, wurde in gleicher Eigenschaft nach Brünn übersetzt; Sptm. Georg Gungl, des 31. k. k. Inf.-Reg. wurde für eine Majoritäts-Erhöhung in Vorkerbung genommen. Befördert wurden im k. k. Graf Thun Nr. 29, Oberstlieutenant August Freih. von Wöber, des Inf.-Corps, zum Obersten und Regt.-Commandanten; — im k. k. G. G. Graf Nr. 48 Major Daniel Bab de Döb-Barkalla, des k. k. Freiherren von Gules Nr. 31, zum Oberstlieutenant und Interims-Regt.-Commandanten und im Inf.-Reg. Graf Radetzky Nr. 5 Oberstlieutenant Moriz Simonovi de Simonov v. Barlang, zum Obersten und Regt.-Commandanten. — Der 2. Oberst Leopold Prinz zu Salm-Reuth-Rudolf, des k. k. G. G. Ernst Nr. 48, in gleicher Eigenschaft zum k. k. G. G. Rainer Nr. 59 überlegt. **Arad.** Drei Journale haben sich in den letzten Tagen mit dem hiesigen Theater beschäftigt. Das Wiener Witzblatt „Tritsch-Tratsch“ veröffentlichte einen in der That komisch genug stylisirten Theaterzettel von hier, der „Arabi Hirab“ brachte in seiner letzten Nummer eine grimmige Notiz über die hier weilende deutsche Schauspielergesellschaft und der „Pester Lloyd“, welcher diese Notiz abdruckte, knüpft daran die höchst geistreiche Bemerkung: „So unterhalten sich die Araber.“ — Fühlen wir nun auch keinen Beruf in uns, die Wirklichkeit, wie sie mit dem Theater hier getrieben wird, in Schutz zu nehmen, so glauben wir doch, daß ein jedes von den genannten ehrenwerthen Journalen, in anderer Richtung viel segensreicher noch zu wirken hätte. So gäbe es für den „Tritsch-Tratsch“ noch manche Strafe in und um Wien, die wegen mangelhafter „Besprizung“ seine ganze und volle Aufmerksamkeit verdienen, der „Pester Lloyd“ könnte neben der Handelspolitik mit der Urbarmachung der Wälder des Pester deutschen Theaters sich befassen und der „Arabi Hirab“ — nun der — hätte auch noch etwas Besseres zu thun, als Geheißigkeiten auszustreuen. — Darum keine Feindschaft! — **Se. k. k. Apostolische Majestät** haben mit Allerhöchster Entschliegung vom 1. September d. J. die bei dem Ober-Landesgerichte zu Großwardein erledigte Vice-Präsidenten-Stelle dem Ober-Landesgerichtsrathe Nikolaus v. Detrich allergnädigst zu verleihen geruht. **Mit Allerhöchster Genehmigung** ist den poltischen Amtsthungen Johann v. Kanthus und Samuel Roth aus Ungarn, Carl Bispöky, eigentlich Biskovic, und Conrad Hazay aus dem Serbisch-Banater Verwaltungsgebiet, dann Josef Edmund Brückner aus Galizien über ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen die strafweise Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden. **Der gewesene Herr Handelsminister, Ritter v. Toggenburg**, hat an die Handelskammer das folgende Schreiben gerichtet: „Nachdem Se. k. k. Apostolische Majestät die Auflösung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten auszusprechen geruht haben, so trete ich mit dem heutigen Tage von der Amtsführung zurück. Hievon setze ich die geehrte Handels- und Gewerbekammer hiemit in Kenntniss, und sage derselben zugleich meinen Dank für die während meiner Amtsführung mir gewährte Unterstützung. **Wien, den 27. August 1859. Toggenburg m. p.** **Wien, 5. Sept.** Auswärtige Blätter (u. A. die „Independance Belge“ vom 2. d. M.) verbreiten beunruhigende Gerüchte über die Friedensverhandlungen zu Zürich. Sie wollen sogar von bevorstehender Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gehört haben und in der Präsenzhaltung der französischen Armeecorps in Italien einen gewissen Anhaltspunkt für diese Auffassung erkennen. Die in Zürich zu verhandelnden Punkte sind so bedeutend und umfangreich, daß ihre Lösung nothwendigerweise längere Zeit in Anspruch nimmt, als die — übrigens sehr natürliche — Ungeduld des Publikums das Friedenswerk vollendet und abgeschlossen zu sehen, gönnen möchte. Daraus folgt aber keineswegs, daß das, was in Villafranca zwischen den beiden Kaisern in allgemeinen Umrissen vereinbart wurde, nicht zwischen den Bevollmächtigten der früher kriegführenden Mächte zum gedeihlichen Ziele führen wird. Die Anwesenheit einer gewissen Zahl kaiserlich französischer Truppen in Italien, weit entfernt ein beunruhigendes Anzeichen zu sein, dient vielmehr den Interessen der Ordnung in den von ihnen occupirten Gebieten. Wir sind somit berechtigt, die erwähnten Gerüchte für durchaus unbegründet zu erklären. (Wien. Ztg.) **Ein** der geistreichsten Frauen Deutschlands, die Mutter des verstorbenen Dichters Heinrich Heine, ist am 3. September in Hamburg an der Cholera gestorben. **Das** Institut der Gendarmen wird, wie die A. Z. berichtet, „einer gründlichen Reform unterzogen; ja man spricht sogar davon, daß es in den sogenannten Erbländern ganz aufgehoben werden soll.“ Demselben Blatte zufolge ist „die möglichst schnelle Durchführung des Gemeindegesezes entscheidenden Orts anbefohlen worden; Commissionen werden demnächst in Thätigkeit gesetzt, um die an dem Geseze vorzunehmenden Modificationen zu berathen; man hofft, daß bis zum Schluß dieses Jahres das neue Gesez ins Leben treten wird.“ Nach einem Wiener Telegramm der Brüsseler Independance sei schon für gestern die Publikation eines liberalen Gewerbegesetzes hier zu erwarten gewesen. **Das** Abendblatt der „Wiener-Zeitung“ vom 6. d. M. bringt Folgendes: **Die** von dem „Frankfurter Journal“ gegebene, in dem hiesigen „Fremdenblatte“ vom 4. d. M. nachgedruckte und in der heutigen Nummer des letzteren Blattes noch einmal beiläufig berührte Notiz von einer bevorstehenden Aenderung der Uniformen der k. k. Linien-Regimenter, entbehrt jeder Begründung, und wir glauben wohl unterrichtet zu sein, wenn wir versichern, daß die bisherige weiße Uniformirung, an welche sich so viele ruhmreiche Erinnerungen unserer heldenmüthigen Armeeknüpften, unverändert beibehalten werden wird.“ **Zeitungsindustrie.** Seit den Erfolgen, deren sich die „Vasarnapi uszag“ und „Politikai ujdonsagok“ zu erfreuen hatten, haben wir eine Reihe von billigen Volksblättern auftauchen gesehen. Die Zahl der letzteren soll nun durch einen neuen Concurrenten vermehrt werden. Vom 1. October angefangen wird Herr M. Magyar in Pest eine Wochenchrift „Anep uszaga“ (Volkszeitung) herausgeben. Als Redacteur wird K. Szini genannt. Jedes journalistische Unternehmen kann nur prosperiren, indem es einem vorhandenen Bedürfnisse entspricht und jedes neu entstehende Blatt pflegt daher das Vorhandensein

eines solchen Bedürfnisses, dem es abzuhefen gewillt ist, in seinem Programm so eindringlich und überzeugend als möglich darzulegen. Die „Volkszeitung“, die, nebenbei bemerkt, beileibe nicht bloß eine Zeitung für das Volk im vulgären Sinne, für die untern Klassen oder auch nur für diese und die Mittelklasse, sondern für das Volk im edelsten und weitesten Sinne des Wortes sein will, glaubt jedoch diesem Bedürfnis des Publikums (da sie selbst das Bedürfnis hat, gleich mit 10,000 Abonnenten in das Fahrwasser der höheren Pränumerations einzulaufen) noch mit andern Mitteln ein wenig nachhelfen zu müssen, und kündigt daher Prämien nicht für die besten Beiträge (das wäre nichts neues), sondern auch für die Abonnentenjammer und — für die Abonnenten selbst an. Wer die größte Anzahl von Pränumeranten aufbringt, welche jedoch 100 übersteigen muß, erhält eine Prämie von 400 fl. ö. W., für die nächstgrößten Kolportagen sind Accessits von 100 und 50 fl. angesetzt. Die drei Abonnementsprämien von 1000, 100 und 50 fl. scheinen eine Art Glückstraffer zu sein, welche jeder ganzjährige Pränumerant mitspielt. Die etwas müsterrische Aufklärung des Programms hierüber lautet: „Die Zuerkennung erfolgt (Ende des Zeitungsjahres) nach einer gewissen Ziffernbasis, deren Plan (módja) bei Herrn Notar Jos. v. Szekrenyessy unter Siegel deponirt ist.“ Die „Volks-Zeitung“ verpricht lehrreiche und gemeinnützige Aufsätze aus dem Gebiete der Erziehung, Wissenschaft, Geschichte, des Handels, der Industrie und Landwirtschaft, Rezensionen, Gedichte, Novellen, Tagesneuigkeiten und eine eigene Rubrik: „Schellentappe“ für Satyre, Witz und Humor. Koitet Alles nur 4 fl. ö. W. ganzjährig. (P. D. Z.) **Das** von der Pforte erlassene Ausfuhrverbot von Getreide und Lebensmitteln nach Oesterreich ist in Folge der Bemühungen der k. k. Intermuniar in Konstantinopel in der Richtung der Ausfuhr nach Dalmatien sojglich, später aber auch in der Richtung nach Croatia gänzlich aufgehoben worden. **Ueber** die Enquete, welche bezüglich der Lage der Branntwein-Industrie angeordnet worden ist, dringt nichts an die Deffentlichkeit, obwohl die Angelegenheit, wie uns berichtet wird, nicht der Bergessenheit anheimgefallen ist, sondern betrieben wird. Nur die Gutachten, welche von den verschiedenen Handelskammern in dieser Sache gefordert und abgegeben wurden, sind bekannt geworden, und daraus wissen wir, daß die allgemeine Beschwerde gegen die bisherige Besteuerungsart, wonach der Rohstoff, respektive der Waifshraum, besteuert wird, gerichtet ist, und dagegen vorgeschlagen wird, die Steuer nach dem fertigen Produkt zu bemessen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sich die Enquete-Kommission in gleichem Sinne aussprechen wird. **Mit** dem Beginne des Studienjahres 1859/60 wurde für das k. k. Thierarznei-Institut in Pest ein neuer mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse modifizirter Lehrplan für die thierärztlichen Studien angeordnet. Es werden demnach auch künftighin an dieser Anstalt Thierärzte und Hufbeschlagschmiede ausgebildet und die Vorträge sowohl für die Thierärzte als für die Hufschmiede in ungarischer und deutscher Sprache abgehalten werden. Der Studienkurs für Thierärzte dauert 2 Jahre oder 4 Semester und beginnt derselbe am 3. October d. J., wozu die Einschreibungen vom 25. September bis 15. October vorgenommen werden. Denjenigen, welche den Kurs absolvirt und die Prüfungen in entsprechender Weise abgelegt haben, werden Befähigungsurkunden ausgefertigt, durch welche sie berechtigt werden, in Ungarn und seinen ehemaligen Nebenländern die Thierheilkunde auszuüben, um Kommunalthierärzterstellen sich zu bewerben und rechtsgiltige thierärztliche Zeugnisse auszustellen. (Konfessionelle Eintracht.) Aus Köln, 30. August, wird gemeldet: Der Cardinal-Erzbischof hat sich am Sonnabend nach Frechen, einem nahen Dorfe begeben, die daselbst vollendete neue Kirche einzunehmen. An der Grenze der Gemeinde wurde der Cardinal durch die Schuljugend, viele Glieder der Gemeinde und durch eine Cheuregarde zu Pferd begrüßt und feierlich abgeholt zu einem Feste, dem auch der Landrath bewohnte. Am Abende brachte man dem Erzbischof einen solennen Fackelzug. Doch dieses Fest würde, da dergleichen oft vorkommen, wenig von sich reden machen, wenn die Israeliten des Dorfes sich nicht hervorgethan hätten. Dieselben hatten nämlich ihre Häuser nicht weniger geschmückt wie die Katholiken. Jedoch erkannte man deren Wohnungen an den hebräischen Inschriften, welche dem alten Testamente entnommen waren. Eine deutsche, welche in der That aus deutschem Herzen geschrieben schien, lautete also: „Wenn wir gleich Israels Kinder, So lieben wir Dich doch nicht minder.“ Der Cardinal war von dieser Erscheinung eintheiltlichen Zusammenlebens so ergrißen, daß er sich die Inschriften, welche an den Häusern der Israeliten prangten, erbat. Namentlich hatte sich einer besonders hervorgethan. Wenn man übrigens annehmen wollte, eine solche Haltung sei aus Klugheitsrücksichten entstanden, so würde man sich irren; denn gerade Derjenige, welcher sich ganz besonders auszeichnete, hatte das am wenigsten nöthig, weil man ihn den Frechener Nothschild nennt und verhältnismäßig nennen darf.

**Bermischtes.**

— Eine Korrespondenz aus London in der „Neuen Preussischen Zeitung“ erzählt ironisch nachstehendes Beispiel von der „Mäßigung, dem Anstand, und dem guten Geschmac“ der englischen Mittelklassen, worauf man sich in England so viel zu gute thut: „Erst vor ein paar Tagen, als dieses wohlverjogene Publikum zur Befestigung des „Great-Eastern“-Riesenschiffes zugelassen wurde, riß es die Stückeri von den Seifeln der Kajüte herunter, schnitt die kostbaren Franzen der Vorhänge ab, klappte die verzierte Holzschuizerei an allen hervorragenden Stellen, und fügte der betreffenden Aktiengesellschaft in der That einen bedeutenden Schaden zu. Und warum? Etwa ans Eigennutz und zur Bereicherung, wie eine Räuberbande? Keineswegs; — sondern lediglich, um ein Andenken an diesen wallfischmäßigen Kiel zu besitzen, der, wie ein verständiges Publikum für unbedingt erwiesen annimmt, als Hauptstücker bei seiner demnächstigen Vergnügungsfahrt mit ganz neuem und noch nie gesehnen Hin- und Herwerfen untergehen wird.“ — Aus Paris wird geschrieben: Der berühmte Gewerfabrikant Hr. Devismé hat auf Verlangen das Gutachten ausgestellt, daß die Kugel, von welcher unlängst ein Eisenbahnbeamter in einem Estaminet am Boulevard St. Denis geheimnißvoll verwundet wurde, nicht aus einer Windbüchse gekommen sei, sondern aus einer sogenannten Salonpistole, und daß sie sich ohne Zweifel aus einer Schießstätte am Boulevard Sebastopol in jenes Estaminet verirrt habe. Diese Vermuthung paßt auf die Verlichkeit wie eine Faust aufs Auge. Hr. Devismé hat sie aufgestellt, um nicht ungeschliffen zu sein. Der Vorkall ist noch nicht aufgeklärt, obgleich die gesamte Polizei auf den Weinen ist, um die Windbüchse und ihren Inhaber aufzufinden. Da dem Devismé'schen Gutachten eine große Verbreitung gegeben wird, so ist das Publikum wegen des Vorkalles weniger beunruhigt.

